

# Belegschaft wäscht Burnus den Kopf

Konflikt bei zugekaufter Zeiss GmbH durch Blockadehaltung von Chef Eike Ebert / „Kein Interesse an Tarifvertrag“

Von Achim Preu

**DARMSTADT/KÖLN.** Familiengeführte Mittelständler prägen die deutsche Wirtschaft. Sie pflegen eine besondere Firmenkultur. Heißt es. Und das Arbeitsklima wird von den Beschäftigten oft mehr geschätzt als in Großkonzernen. Aber es gibt immer wieder Beispiele, wo das nicht ganz so ist. Wenn gleichzeitig die Produkte bei Verbrauchern weithin bekannt sind und es eine besondere Vorgeschichte gibt, dann erscheint manches noch unverständlicher.

Doch der Reihe nach. Die Burnus GmbH aus Darmstadt, einst hervorgegangen aus dem Plexiglashersteller Röhm und durch ihr Waschmittel Burti und Handcremes wie Kamill bundesweit bekannt, spielt darin die Hauptrolle. Und damit ihr Chef Eike Ebert (79). Denn die Übernahme eines einstigen Lohnherstellers in Zülpich im Kreis Euskirchen/Nordrhein-Westfalen schlägt Wellen. Bei der Ernst Zeiss GmbH schwelt seit Jahresbeginn ein Tarifkonflikt. Unmittelbar vor Übernah-

me des Unternehmens durch Burnus war nämlich der „bewährte“ Haustarifvertrag durch den alten Firmeninhaber, „Copley Zülpich“, zum 31. Dezember 2018 gekündigt worden. Und auch die Kopfzahl wurde von 230 auf jetzt 107 Beschäftigte halbiert. Offenbar hatte die portugiesische Mutter, ein „Gemischtwarenladen“, der für den Markenartikelriesen Procter & Gamble Shampoos und Duschmittel abfüllte, die Braut hübsch machen müssen – quasi als „Mitgift“. Die Bezahlung der Beschäftigten sei jetzt „am Ende der Nahrungskette“, so die Gewerkschaft, der Chemietarif weit entfernt. Ebert bestreitet das, die Mitarbeiter würden sich künftig eher verbessern. Burnus gehört häufig den Darmstädter Familien Ebert und Klotz. Karl Hermann Klotz ist ein bekannter Projektentwickler und Immobilienexperte, der einiges in Burnus investiert hat. Dessen Tochter ist dort Personalchefin.

Seit der Übernahme von Zeiss durch Burnus kämpfen die Beschäftigten zusammen mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) für die Aufnahme von Gesprächen mit dem neuen Eigner. Bislang vergeblich. Der Geschäftsführer der Burnus GmbH, Eike Ebert, blockiert nach Gewerkschaftsangaben jeglichen Kontakt mit der IG BCE, spielt auf Zeit. Das Pikante daran: Ebert ist ehemaliger Vorstand der Sparkasse Darmstadt – profiliertes Partner des Mittelstandes, wie es oft heißt – und war SPD-Bundestagsabgeordneter. Gleichwohl macht er aus seiner Abneigung gegenüber Gewerkschaften kein Ge-



Ihrem Unmut über Burnus machten am Donnerstag Beschäftigte der Tochter Zeiss Luft. Foto: IG BCE

heimnis, sagt die IG BCE-Bezirk Köln-Bonn. So als wären die Themen Mitbestimmung und Tarifautonomie nicht eng mit der SPD und der Gewerkschaftsbewegung verwoben. „Eine solche Blockadehaltung ist für uns nicht akzeptabel. Wir werden für unser Recht auf Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen streiten und im Notfall auch streiken“, so Gewerkschaftssekretär Ralf Denecke. Einen Zeiss-Betriebsrat, der Angaben zufolge noch nicht weichgespült worden ist, soll Ebert jüngst gefragt haben, ob er „ein Hasser von Arbeitgebern“ sei. Vor diesem Hintergrund demonstrierten die Be-

schäftigten am Donnerstag am Firmensitz Zülpich in Form einer „politischen Mittagspause“ vor dem Werk. Viele hätten aus Angst vor Sanktionen aber nicht teilgenommen, hieß es. Gewerkschaftsmann Denecke zeigte sich gleichwohl kämpferisch. Zunächst soll Ebert jedoch ein weiteres Gesprächsangebot unterbreitet werden.

Ebert weist darauf hin, dass alle Burnus-Produktionsbetriebe tariffrei sind. „An einem Tarifvertrag haben wir kein Interesse“. Auch in der Darmstädter Zentrale, wo rund 70 Mitarbeiter im Labor und der Verwaltung tätig sind, wurde offenbar nur bis 2004 nach Tarif bezahlt. Man „orientiert“ sich

seitdem dem Vernehmen nach am Chemietarif, was vor allem dem leer gefegten hiesigen Arbeitsmarkt geschuldet sein dürfte. Aber lediglich selektiv, wie es bei der Gewerkschaft heißt, damit die Fachleute nicht abspringen. Nur eine Handvoll der Beschäftigten sei übrigens gewerkschaftlich organisiert aus Angst vor Repressalien.

Burnus hat bislang vor allem bei Dritten produzieren lassen, was oft genug flexible Reaktionen auf kurzfristig anberaumte Aktionsgeschäfte im Einzelhandel verhindert hat. Deshalb stellt man sich nun anders auf und denkt durchaus über größere Übernahmen von Fertigungsbetrieben nach.

## BEKANNTE NAMEN

► Der Burnus-Gruppenumsatz liegt bei rund 125 Millionen Euro, die Zahl der Beschäftigten bei 500. Dahinter stehen klangvolle Marken wie **Burti-Waschmittel** – 1997 von Röhm übernommen – oder von Procter & Gamble zugekaufte Marken wie die Handcreme **Kamill** oder das Duschmittel **Cliff**. Burnus ist aus der 1836 gegründeten Darmstädter Seifensiederei und Kerzenzieherei August Jacobi entstanden.